Amtsblatt der Stadt Wien

II

20./II. 1917

8r

Sonder-Abdruck

Wien während des Krieges.

	1916	1917
an Militärtaxen . . . . . K	72.894·24 K	26.855·19
„ Verzugszinsen . . . . . „	81.260·90 „	86.698·66
„ Kriegsgewinnsteuer . . „	— „	2,388.512·20
„ Kriegszuschlägen . . . „	— „	4,128.379·95
„ Rentabilitätszuschlägen „	— „	4,206.216·33
„ Landesumlagen . . . „	5,255.000·— „	6,390.000·—
„ Gemeindeumlagen . . „	14,594.000·— „	16,009.000·—
„ sonstigen Abgaben . . „	178.653·18 „	148.012·61
Zusammen . K	37,232.000·— K	53,040.000·—

Die Einzahlungen im Februar 1917 waren somit um **15,708.000 K höher** als im Februar 1916 und die seit Beginn des Verwaltungsjahres (1. Juli 1916) mit **259,514.000 K um 58,053.000 K höher** als in der gleichen Zeit des vergangenen Verwaltungsjahres.

Die große Geldflüssigkeit, aber auch die günstige Beurteilung der Kreditwürdigkeit der Gemeinde Wien kam darin zum Ausdrucke, daß es der Gemeinde gelange im Februar an ein Wiener Bankenkonsortium

250 Millionen Kronen

Obligationen mit 4½ Prozent Verzinsung und sechzigjähriger Laufzeit **zum Kurse von 90·25** zu begeben und dadurch sowohl ihre im Vorjahre ausgegebenen 100 Millionen Kronen 5½prozentiger Kassenscheine mit fünfjähriger Laufzeit einzulösen, als auch [illegible] Geldmittel für die in den nächsten Jahren erforderlichen Investitionen bereitzustellen.

Die Nachfrage nach den neuen Schuldverschreibungen der Gemeinde Wien ist eine so starke, daß die **Kassenscheine,** die am 15. September 1917 mit dem Nennwerte zur Einlösung kommen, im Umtausch gegen die neuen Schuldverschreibungen aber eine Begünstigung genießen, noch immer mit einem **Aufgelde** gehandelt werden.

Über die Verhältnisse auf dem **Arbeitsmarkte** geben die Ausweise des

städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes

nachstehendes Bild:

Arbeitsvermittlung	Stellenangebote	Stellengesuche	Stellenvermittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen 2c.	155	172	135
Holzverarbeitung	128	124	108
Baugewerbe und Spengler . . .	89	59	54
Leder- und Textilindustrie, Papier und graphische Fächer . . .	72	68	65
Kleidermacher	88	95	76
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	107	192	91
Bäcker	78	158	77
Kaffeesieder	399	478	328
Verkehrsbedienstete und nicht qualifizierte Arbeiter	1277	986	988
Gewerbliche Frauenarbeit	458	566	397
Lehrlinge	45	14	14
Summe .	2.896	2.912	2.333
Dienstvermittlung	5.178	4.712	3.456
Zusammen .	**8.074**	**7.624**	**5.789**

Die

öffentliche unentgeltliche Ausspeisung

wurde im Februar von **80.000**, die entgeltliche Verköstigung in den städtischen

Kriegsküchen

von **25.000** Personen in Anspruch genommen.

Die **Verhältnisse in den Wohnungsmieten** sind ziemlich unverändert geblieben und es kann nur als eine Vorsorge für die spätere Zukunft betrachtet werden, wenn vor kurzem eine **Verordnung** erlassen wurde, welche die Mieter gegen ungerechtfertigte Zinssteigerung und Kündigung, anderseits aber auch die Hausbesitzer gegen ihre Hypothekargläubiger zu schützen bestimmt ist.

Große Sorgen bereitete der Gemeindeverwaltung im abgelaufenen Monate die

Lebensmittelbeschaffung.

Die **Kartoffelzufuhre** kamen infolge des starken Frostes völlig zum Stillstande und auch die Entnahme der Kartoffel aus den Erdmieten war durch die ungünstige Witterung erschwert. Die **Gemüsezufuhren** auf die Märkte waren sehr unzureichend, von **Obst** kamen fast nur steirische Äpfel in Betracht. Auch der **Fleischmarkt** war gering beschickt, an **Fett,** insbesondere an **Butter,** war ständig Mangel, die **Milchanlieferung** sank auf 9 Millionen Liter im Monat, so daß nach Versorgung der Kinder auf den Kopf der Bevölkerung kaum ein Achtelliter abgegeben werden konnte. Die Versorgung mit **Eiern** hat sich ein wenig gebessert.

Besondere Schwierigkeiten ergaben sich infolge der strengen anhaltenden Kälte bei der **Kohlenversorgung**, wenn auch über besondere Anordnung des Kaisers, von Seite der Regierung und der Militärbehörden alles geschah, um der Gemeinde die Versorgung insbesondere der ärmeren Bevölkerung mit Brennmaterial zu ermöglichen. Die unzureichende Kohlenzufuhr in den letzten Monaten hatte auch die städtischen Elektrizitätswerke in ernste Verlegenheit gebracht; da ihre noch im Herbste sehr beträchtlichen Vorräte immer mehr zusammenschmolzen, mußten empfindliche Einschränkungen des Verbrauches elektrischer Energie angeordnet und auch der Verkehr der elektrischen Straßenbahn wesentlich eingeschränkt werden. Die **Steinkohlenzufuhren** auf dem Nordbahnhofe beliefen sich im Monate Februar auf 85.000 t, die Abfuhren auf 118.000 t, so daß der Vorrat am Ende des Monates auf 19.600 t sank, gegen 70.000 t im Jahre 1916 und 82.000 t im Jahre 1915.

Nachstehend folgen die Ausweise des städtischen Marktamtes über die Beschickung der Wiener Märkte.

Auf dem

Wiener Schlacht- und Stechviehmarkte St. Marx

wurden im Februar zugeführt: